

**Rede des Ersten Beigeordneten und Stadtkämmerers anlässlich der
Einbringung des Entwurfes des Haushaltsplanes 2023 in der Sitzung des
Stadtrates am 02.11.2022**

- Es gilt das gesprochene Wort. -

Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer
Klaus Keysers

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates,
sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

**Die Stadt Kleve zwischen Inflation, Investition, Klimaschutz und Ukraine Krieg,
Migration sowie anhaltender Corona-Pandemie**

Es hat, jedenfalls so lange ich zurückschauen kann, noch nie gleichzeitig so viele nationale und internationale Risiken gegeben, die direkt auf den Etat der Stadt Kleve wirken.

Wir leben in einer Zeit mit Herausforderungen, die uns vor einem Jahr noch keiner geglaubt hätte und die heute zur Realität geworden sind. Wir haben Krieg in Europa. Millionen Menschen in der Ukraine leiden unter dem brutalen russischen Angriffskrieg. Die Invasion russischer Truppen in die Ukraine am 24.02.2022 stellt uns nun vor ganz neue Herausforderungen. Die genauen Opferzahlen des Krieges sind unbekannt. 7,6 Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer haben nach Angaben des UNHCR (UNO-Flüchtlingshilfe) bislang ihr Land verlassen und sind in die europäischen Nachbarstaaten geflüchtet, mehr als 7 Millionen sind innerhalb der Ukraine auf der Flucht.

Die Folgen des Krieges aber auch die immer noch anhaltende Corona-Pandemie sind auch hier in Deutschland deutlich zu spüren. Materialknappheit in vielen Branchen mit derzeit noch nicht vollständig absehbaren wirtschaftlichen Konsequenzen, nicht bzw. unzureichend funktionierende Lieferketten, kaum kalkulierbare Preise für Strom- und Wärmeversorgung sind nur einige Beispiele, die uns Sorgen machen müssen. Dazu kommt die derzeitige Inflation. Die Inflation kann jeder beim Einkauf spüren. Laut Statistischem Bundesamt liegt der Verbraucherpreisindex derzeit um rund 10 % höher als im Vorjahresmonat.

Auch vor diesen Entwicklungen ist die Stadt Kleve nicht gefeit. Nahezu alle bezogenen Waren und Dienstleistungen verteuern sich. Besonders hervorzuheben sind die Energiekosten, deren Steigerung in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg stehen.

Die Inflation belastet damit den städtischen Haushalt in fast allen Bereichen zusätzlich und erheblich. Ein Entlastungspaket für Kommunen, welches den Namen auch verdient, ist dringend erforderlich und wird von mir angemahnt.

Trotz dieser schwierigen Bedingungen behalten wir unsere Ziele im Auge:

Der Entwurf des Haushaltsplans 2023 sieht umfangreiche Investitionen vor. Im Wirtschaftsplan des Gebäudemanagements sind Gesamtkosten von rd. 200 Mio. € für Investitionen in die Klever Schullandschaft eingeplant.

Die Baumaßnahmen an den Schulen schreiten weiter voran. Den Fortschritt der Bauarbeiten kann jede Klever Bürgerin und jeder Klever Bürger sehen.

Die Sanierung sowie der Neubau der Bewegungshalle an der Grundschule An den Linden sind abgeschlossen. Für den Neubau und die Erweiterung der Joseph-Beuys-Gesamtschule, Standort Hoffmannallee, ist der Umzug an die Interimsstandorte erfolgt. Im Frühjahr 2023 wird die Gesamtschule am Forstgarten so weit fertiggestellt, dass ein Umzug der Schülerinnen und Schüler vom Interimsstandort an der Landwehr erfolgen kann. Der Neubau des Konrad-Adenauer-Schulzentrums hat begonnen.

Die Stadt Kleve investierte bereits und investiert weiter auf Grund der Beschlüsse des Rates der Stadt Kleve insgesamt rund 221 Mio. Euro in den Ausbau der städtischen Infrastruktur im Bereich Hochbau. Neben den bereits erwähnten Investitionen in die Klever Schullandschaft liegt ein weiterer Schwerpunkt nach wie vor in den Bereichen Feuerwehrgerätehäuser und Sportanlagen, auf die ich gleich noch zu sprechen komme.

Durch die vorgenannten hohen Investitionen werden in Zukunft höhere Belastungen auf die Stadt Kleve zukommen. Die Investitionen werden überwiegend über den Wirtschaftsplan des Gebäudemanagements der Stadt Kleve abgewickelt, die Abschreibungen, Zinsen und weiteren Bewirtschaftungskosten werden jedoch an die Stadt Kleve weiterberechnet. Auch wenn bei Bestandsbauten und Neubauten höchste Priorität auf energetische Konzepte gelegt wird, steigen die Unterhaltungskosten der städtischen Gebäude weiterhin an, sodass auch hier mit einer höheren Belastung in den Folgejahren zu rechnen ist.

Diese hohen Investitionen bedeuten Risiko und Chance zugleich.

Die Risiken liegen natürlich in erster Linie in weiteren Baukostensteigerungen und in weiter steigenden Zinsen an den Finanzmärkten. Die EZB hat letzte Woche die Zinsen um weitere 0,75 % erhöht und zeitgleich weitere Zinsschritte noch in diesem Jahr angekündigt.

Die Chancen überwiegen jedoch. Es handelt sich hier um Investitionen in eine zukunftsfähige und klimabewusste Infrastruktur, verbunden mit Investitionen in Bildung und damit in die Schaffung von möglichst optimalen Bedingungen für die Schülerinnen und Schüler. Dies sind wichtige und gute Investitionen in die Zukunft unserer Stadt Kleve.

Ich komme nun auf die Themen Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit zu sprechen.

Der Fachbereich Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit hat Maßnahmen mit dem Ziel der Steigerung der Resilienz vertieft betrachtet. Hier sind beispielhaft die Betrachtung von klimarelevanten Kriterien in Bebauungsplänen, stadtklimatische Analysen, die Erstellung des Grünkonzepts der Stadt Kleve zu nennen. Um Bauvorhaben zu optimieren, wurde eine Stadtklimaanalysekarte in Auftrag gegeben, deren Entwurf mittlerweile vorliegt.

Es konnten darüber hinaus verschiedene Projekte im Rahmen des fortgeschriebenen Klimaschutzfahrplanes umgesetzt werden. Hier sind beispielhaft die Begrünung von Baumscheiben, die Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Rathaus, die Förderungen von Dachbegrünungen und Balkonsolarmodulen in Kleve sowie die Zusammenarbeit mit der Hochschule Rhein-Waal zu nennen. Es wurden und werden derzeit verschiedene Projektideen gemeinsam entwickelt, wie z.B. die Wetterstation am Obstbaumarboretum, Öko-Modellregion Niederrhein, Ökologie des Spoykanals, die wissenschaftlich begleitet werden, um ihre klimarelevanten Auswirkungen zu erfassen.

Von 1990 bis 2017 kam es bereits zu einer kontinuierlichen Reduktion der Treibhausgasemissionen der Stadt Kleve um 39 %. Auch die Endenergiebilanz hat sich bis 2020 kontinuierlich verbessert. Durch die weitere Umsetzung des Klimaschutzfahrplans soll dieser Trend fortgesetzt und weiter beschleunigt werden, um die Ziele des Klimaschutzfahrplans einhalten zu können.

Um dies aber auch deutlich zu sagen. Die größte und zugleich herausforderndste Aufgabe unserer Generation ist die Transformation zur Klimaneutralität. Hier sind die Themen

- Erreichung einer Mobilitätswende
- Erreichung einer Wärme- und Energiewende
- und die energetische Ertüchtigung der städtischen Immobilien

und dies sind nur die wesentlichsten Aufgaben der Stadt Kleve, zu nennen.

Auch in diesen Bereichen ist die Stadt Kleve aktiv.

Um dieses umzusetzen bedarf es allerdings der massiven finanziellen Unterstützung durch Bund, Land und EU. Dabei habe ich die Herausforderung, dem Fachkräftemangel auch in diesem Bereich zu begegnen, noch nicht genannt und das Problem natürlich nicht gelöst. Hier gilt es, sich gemeinsam auf das Wesentliche und Machbare zu fokussieren.

Seit Beginn des Krieges in der Ukraine haben ca. 550 Schutzsuchende aus der Ukraine Zuflucht in Kleve gefunden. Mit Stand 31.10.2022 sind in Kleve 720 Asyl- und Schutzsuchende, sowie 168 geduldete Personen wohnhaft. Allein in den Monaten September und Oktober 2022 wurden der Stadt Kleve ca. 100 Schutzsuchende durch die Bezirksregierung Arnsberg zugewiesen. Die Unterbringung in Kleve erfolgt weiterhin in Gemeinschaftseinrichtungen und in dezentral angemieteten Wohnungen.

Hier möchte ich mich für die große Unterstützung der Klever Bevölkerung bedanken, immer wieder Wohnraum für die Unterbringung von Geflüchteten zur Verfügung zu stellen. Auf diese Unterstützung ist die Verwaltung auch in Zukunft dringend angewiesen. Denn durch die hohe Zahl an Zuweisungen in den Monaten September und Oktober sind diese Kapazitäten nahezu ausgeschöpft. Weitere Zuweisungen sind durch die Bezirksregierung angekündigt.

Die Kosten, die die Stadt Kleve für die zugewiesenen Personen für die Versorgung, Unterbringung und Integration aufbringt, belasten, und das gehört zur Wahrheit dazu, zunächst den städtischen Haushalt.

Das Land NRW beteiligt sich bei den Kosten in Form einer monatlichen Pauschale nach dem Flüchtlingsaufnahmegesetz (FlüAG) für Asylsuchende sowie einer einmaligen Zahlung für Personen, die erstmalig eine Duldung erhalten. Für die Kosten, die der Stadt Kleve für die Schutzsuchenden aus der Ukraine entstanden sind, hat das Land NRW Bundesmittel weitergeleitet. Diese Kostenbeteiligung ist jedoch nicht ausreichend, um die kommunalen Kosten vor Ort komplett zu decken. Dies wurde bereits in einer Ist-Kosten-Analyse aus dem Jahr 2017 (nach der Flüchtlingskrise 2015/2016) bestätigt. Danach wurden zwar Änderungen seitens des Landes NRW vorgenommen, z.B. bei den Erstattungsregularien bei geduldeten Personen. Gleichwohl ist ein nicht unerheblicher Teil von der Stadt Kleve weiterhin selber zu tragen. Hinzu kommt, dass die Kommunen Unterbringungsmöglichkeiten vorhalten müssen, um ihrer Pflicht, Personen aufzunehmen und unterzubringen, nachkommen zu können. Für diese "Vorhaltekosten" gibt es derzeit keine Erstattungen durch den Bund oder das Land NRW.

Die Stadt Kleve unternimmt selbstverständlich alles, um den betroffenen Menschen bestmöglich zu helfen.

Die Migration aus verschiedensten Ländern stellt die Stadt Kleve jedoch sowohl finanziell als auch personell vor eine enorme Herausforderung. Eine weitreichendere Unterstützung der Kommunen durch den Bund und das Land NRW ist zwingend erforderlich und wird von mir angemahnt.

Kommen wir zum Fachbereich Jugend und Familie:

Die Bereitstellung von Plätzen in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege ist weiterhin die größte Ausgabenposition des Fachbereiches Jugend und Familie. Das in Kleve grundsätzlich bereits sehr gut ausgestattete Angebot hat dabei laufend auf die Entwicklung der Nachfrage und in 2022 insbesondere auch den angestiegenen Zuzug zu reagieren. Im Jahr 2022 konnte erfreulicherweise die neue Kita Trommelwirbel am Mittelweg in Trägerschaft des Anna-Stifts in Betrieb genommen werden. Dort finden rund 75 Kinder einen Betreuungsplatz.

Dennoch wird das Thema der weiteren Bereitstellung von Plätzen auch in den nächsten Jahren ein wichtiger Schwerpunkt bleiben. Die Träger der Einrichtungen bereiten dazu einzelne Erweiterungsmaßnahmen vor, wie z.B. in Donsbrüggen.

Im Bereich des Allgemeinen Sozialen Dienstes gewinnt die Unterbringung von Kindern und Jugendlichen angesichts des Fachkräftemangels und der rückläufigen Anzahl von Bewerbern für Familienpflege stetig an Bedeutung. In 2022 konnte eine neue

Wohngruppe des SOS Kinderdorfes für besonders junge Kinder in Betrieb genommen werden. Seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine und so auch für das Jahr 2023 mussten die Ansätze für die Unterbringung und Versorgung von unbegleitet eingereisten Minderjährigen deutlich angehoben werden, da Inobhutnahmen und Zuweisungen in diesem Bereich einer sehr hohen Dynamik unterliegen.

Schulen, Kultur und Sport:

Neben den bereits aufgeführten Investitionen in Schulen wird auch die Versorgung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Umsetzung des Medienentwicklungsplans weiter vorangetrieben. An Unterhaltungsaufwendungen für den digitalen Bereich werden rd. 673.000 € eingeplant. Investive Mittel, u.a. für das weitere Vorantreiben der Digitalisierung werden in Höhe von rd. 1,2 Mio. € zur Verfügung gestellt.

Die vergangen zwei Corona-Jahre haben zu erheblichen Reduktionen der Einnahmen aus Kulturveranstaltungen geführt. Erstattungen für verschobene bzw. ausgefallene Veranstaltungen schlagen enorm zu Buche. Trotz intensiver Bewerbung des Kulturangebotes gestaltet sich die Rückgewinnung des Publikums äußerst schwer. Der Etatentwurf 2023 berücksichtigt - im Vergleich zu 2022 - höhere Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen, um das Kulturangebot der Stadt Kleve zu stärken.

Kommen wir nun zu den Investitionen in den Bereich Sport:

Im Sportzentrum Oberstadt an der Materborner Allee wurde mit dem Bau des Naturrasenspielfeldes und des Kleinkunstrasenspielfeldes begonnen. Für das Jahr 2023 ist der Baubeginn des Multifunktionsgebäudes vorgesehen.

Die Kunstrasenplätze am Sportzentrum Kleve-Kellen werden voraussichtlich noch im Jahr 2022 fertiggestellt. Für das Multifunktionsgebäude wurde ein entsprechender Förderantrag gestellt.

Das Funktionsgebäude sowie das Tribünengebäude am Sportzentrum Bresserberg sollen im Jahr 2023 fertiggestellt werden.

Für die beiden Funktionsgebäude und für die Herrichtung der Tribüne Bresserberg sind insgesamt rd. 16,1 Mio. € etatisiert.

Mit Fertigstellung der Sportzentren haben die betroffenen Vereine aus Sicht der Verwaltung optimale Rahmenbedingungen zur Ausübung des Sports. Aber auch der nicht vereinsgebundene Sport wird von den Investitionen profitieren.

Bereits dieser Auszug der geschilderten Maßnahmen zeigt, dass die Stadt Kleve zukunftsorientiert investiert, aber sie stellt die Stadt Kleve gleichzeitig vor große Herausforderungen, welche sich im Haushaltsplan 2023 sowie in der mittelfristigen Finanzplanung bis zum Haushaltsjahr 2026 niederschlagen.

Zum Nachtragshaushalt 2022 habe ich Ihnen gesagt, dass ich Ihnen einen „ehrlichen Nachtrag“ vorlege. So möchte ich es auch beim Haushaltsplan 2023 formulieren: Ich

lege Ihnen einen ehrlichen Haushaltsplan 2023 vor! Dieser weist ein negatives Jahresergebnis von 4.897.900 € aus. Die Gesamterträge liegen geplant bei 172.352.000 € und steigen damit im Vergleich zu 2022 um rd. 3,94 Mio. €. Die Gesamtaufwendungen betragen 177.249.900 € und steigen um rd. 4,93 Mio. €.

Das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes NRW hat den Gesetzesentwurf eines NKF-COVID-19-Ukraine-Isolierungsgesetzes (NKF-CUIG) in den Landtag NRW eingebracht.

Dem Gesetzesentwurf ist zu entnehmen, dass das NKF-CIG bis einschließlich zum Haushaltsjahr 2023 verlängert werden soll. Erweitert werden soll die Bilanzierungshilfe um Belastungen, die auf Grund des Ukraine-Krieges eintreten.

Im Rahmen der Haushaltsplanung wurde der Gesetzesentwurf bereits berücksichtigt.

Dementsprechend konnten insgesamt 3.677.600 € der Bilanzierungshilfe zugeführt werden, was eine entsprechende Verbesserung des geplanten Jahresergebnisses bedeutet.

Hier darf man die Augen vor der Realität nicht verschließen. Ohne die Bilanzierungshilfe beliefe sich das geplante negative Jahresergebnis 2023 auf rd. 8,6 Mio. €. Diese Bilanzierungshilfe, und das sage ich deutlich, stellt keine Lösung dar. Zum einen sind beispielsweise die höheren Strom- und Gaspreise, die unter die Bilanzierungshilfe fallen, zu bezahlen. Zum anderen bedeutet die Bilanzierungshilfe bestenfalls eine kreative Bilanzpolitik, bilanziell werden Belastungen lediglich in die Zukunft verlagert.

Auch die mittelfristige Finanzplanung bis zum Jahr 2026 weist durchweg negative Jahresergebnisse zwischen 7,5 Mio. € und 10,4 Mio. € aus. Durch das gute Wirtschaften in den vorangegangenen Haushaltsjahren konnte die Ausgleichsrücklage mit rd. 34 Mio. Euro gefüllt werden.

Durch die Entnahme aus der Ausgleichsrücklage kann der fiktive Haushaltsausgleich für die Haushaltsjahre 2023 bis 2025 erreicht werden. Im Rahmen der vorliegenden mittelfristigen Finanzplanung wäre die Ausgleichsrücklage zum Ende des Jahres 2026 vollständig aufgebraucht, sodass die Allgemeine Rücklage in Höhe von 936.225 € in Anspruch genommen werden müsste.

Diese Entwicklung ist zweifelsohne keine gute.

Daher sind ständige Wachsamkeit und die Bereitschaft, das städtische Handeln kritisch zu beäugen, auch weiterhin ein unerlässliches Instrument zukünftiger Entscheidungen.

Hieran sollten sich Verwaltung und Politik orientieren, um weiterhin eine beständige und seriöse Haushaltsführung zu gewährleisten.

Es gibt immer, und da schließe ich die aktuellen Themen ein, Maßnahmen, die Kleve grundsätzlich aufwerten können.

Aus meiner Sicht ist es aber besonders wichtig, sich einzugestehen, dass nicht alles auf einmal geht, auch nicht in Kleve.

Augenmaß ist, gerade in diesem Zusammenhang, auch nicht per se etwas Schlechtes.

In Kleve haben Sie, insbesondere was Investitionen angeht, Schwerpunkte in den Bereichen Schule, Feuerwehr und Sport beschlossen. Aus meiner Sicht gilt es, jetzt diese Schwerpunkte weiter zielgerichtet abzarbeiten und umzusetzen.

Die finanziellen aber auch personellen Ressourcen der Stadt Kleve sind damit ausgereizt. Weitere zumindest größere Investitionsmaßnahmen oder auch städtische Zuschüsse für Maßnahmen Dritter passen, jedenfalls aus meiner Sicht, derzeit nicht in diese herausfordernde Zeit und würden die Stadt finanziell überfordern.

Dies bedeutet natürlich aus meiner Sicht auch nicht, dass diese Themen nie mehr auf die politische Agenda kommen. Ich werbe jedoch nachdrücklich dafür, in den nächsten 3-4 Jahren zunächst die Priorität auf die Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen zu setzen.

Bedanken möchte ich mich beim Rat der Stadt Kleve für die konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen der Konsolidierungsgespräche im Vorfeld der Aufstellung des Haushaltsplans 2023.

Durch die Beratungen konnte das Planergebnis um rd. 1,5 Mio. € verbessert werden. Wesentliche Einnahmesteigerungen betreffen die Anhebung der Hebesätze für die Grundsteuer A und B auf die Hebesätze des Gemeindefinanzierungsgesetzes und die eingelebte Erhöhung der Parkplatzgebühren in Kleve.

Eine Erhöhung des Gewerbesteuerhebesatzes ist nicht vorgesehen.

Die Gespräche haben damit einen wichtigen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung geleistet.

Ich kann allerdings heute nicht ausschließen, dass weitere Konsolidierungsmaßnahmen im Jahre 2023 erforderlich werden und ich Sie abermals zu Konsolidierungsgesprächen einladen werde.

Vor dem Hintergrund der soeben benannten Risiken und angesichts der Dynamik und der hohen Unsicherheiten sind die Prognoserisiken im kommenden Haushaltsjahr größer als sonst.

Dies liegt zum einen daran, dass bis heute die Orientierungsdaten 2023 bis 2026 für die mittelfristige Finanz- und Ergebnisplanung der Kommunen in NRW fehlen. Sie sind wichtig für die Berechnung des Gemeindeanteils an der Einkommenssteuer sowie der Umsatzsteuer.

Ebenso kann für das Risiko zum Beispiel eines massiven Wirtschaftseinbruchs keine vollumfängliche Vorsorge getroffen werden.

Ich sehe es als wichtig an, dies zu wiederholen:

Die mittelfristige Finanzplanung der Stadt Kleve ist geprägt von Defiziten und damit von Eigenkapitalverzehr.

Ich sage dies heute alles sehr bewusst und deutlich, um hier die Sinne zu schärfen.

Ich habe bis jetzt nur über Probleme bzw. Herausforderungen gesprochen. Möglicherweise fragen Sie sich, ob sich der neue Kämmerer sozusagen als Überbringer schlechter Nachrichten sieht. Das ist sicherlich nicht der Fall.

Die welt- und deutschlandweiten Problemstellungen kann, will und werde ich jedoch nicht schönreden, den Haushaltsplanentwurf 2023 konnte, wollte und habe ich auch nicht schön gerechnet.

Trotzdem sehe ich positiv in die Zukunft. Kleve wird sich, nicht zuletzt durch die städtischen aber auch Dank privater Investitionen weiterentwickeln. Kleve wird sich auch durch Ihre Ratsbeschlüsse immer weiter zukunftsfähig aufstellen.

Und wenn es größere Probleme gibt, diese Erfahrung habe ich in den sehr konstruktiven Konsolidierungsrunden zwischen Verwaltung und Politik Mitte diesen Jahres machen dürfen, werden die Probleme seriös besprochen und angepackt. Das alles macht mich optimistisch, die kommenden Herausforderungen gemeinsam bewältigen zu können.

Ich wünsche Ihnen gute Beratungen zum Haushaltsplanentwurf 2023 in den Fachausschüssen und Fraktionen.

Ein herzliches Dankeschön an den Bürgermeister Wolfgang Gebing für das Vertrauen und die Unterstützung in meinem ersten Jahr als Stadtkämmerer, herzlichen Dank dem Technische Beigeordneten Jürgen Rauer, herzlichen Dank an alle Beteiligten aus den Fachbereichen, dem GSK und den USK und dem Team des Fachbereiches Finanzen und Liegenschaften unter der Leitung von Benjamin Schwaak und Abteilungsleiter Kämmerei Michael Meuwsen.

Jede Haushaltsaufstellung hat ihre besonderen Herausforderungen, die diesjährige hat Allen wirklich alles abverlangt.

Darum nochmals: Herzlichen Dank für die Unterstützung bei der Aufstellung des Haushaltsplanentwurfes 2023.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.